Auf dem Wachtposten

Autor(en): **Ziegler, Helene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

immer wieder durch, wenn sie nur ein Zipfelchen des Glückes erblicken konnte. Als solches aber erschien ihr stets der erste aus dem Schleier gewickelte Teil von dem Gesichte der alten und steifen Frau, die doch eine Erinnerung an ihren Philiskos mitbrachte und von ihm sprach. Sie sah daher stets so glücklich aus, wenn seine Mutter kam, daß diese ihren Verdacht, ein oberflächliches Pflänzchen des übelbeleumdeten Kolonistenwesens vor sich zu sehen, bestätigt fand und immer ärgerlicher wurde, daß ein Mädchen die volle Liebe ihres Sohnes besitzen sollte, das die Trennung von ihm so leicht ertrug und der selbst die Sorge um den eigenen Vater nichts anhaben konnte.

Man begann nämlich in der Stadt allgemach wieder gegen die frühern Leiter der staatlichen Angelegenheiten zu hetzen und das schwankende Volk aufzuregen, sodaß vielfach verlautete, die Führer sollten demnächst vor ein Volksgericht gestellt werden. Da die Anklage in diesem Falle als auf „ein Vergehen gegen das Volk" ging, war die Lage von hohem Ernste; denn auf diese Schuld stand, ohne Zulassung von Milderungsgründen, der Tod.

(Schluß folgt).

Auf dem Wachtposten

Stundenlang im Feld auf ihren Posten
Stehn sie. Warten, ob aus schneeiger Wolke
Ihnen jäh der Feind entgegenreite
Oder tödlich Blei sie tückisch strecke.
Frost und Müde lähmt die schweren Glieder,
Bannt die Augen, und sie schaun im Weißen:

Warme, satte Sommerwiesen,
Die im Sonnenglanze leuchten,
Blumenübersäte Hänge,
Herden, die am Waldsaum rasten,
Eines Dorfs behäbige Sassen.
Zwischen braunen trauten Häusern
Altbekannte Kraftgestalten,
Altbekannte Angesichter,
Die vom Schweiß der Arbeit glänzen
Und von einer stillen Freude.
Glocken läuten. Tiefe Stimmen
Tragen ihren Abendsegen
Ueber all die bergenden Dächer,
Ueber all das Land im Frieden...

Vögel kreischen. Heulend jagt der Schneesturm
Flocken her aus endlos weißer Ebene,
Daß die Lippen, daß die Augen brennen
Und vor kaltem Naß die Glieder schmerzen.
Hier ein Seufzen, dort ein lautes Stöhnen.
Jetzt ein dumpfer Laut... Kanonendonner
Von der nahen Schlacht...

Helene Ziegler, Zürich.

□ □ □

Emil Prochaska, Bern.

Föhren (Aquarell).

Phot. Ph. & E. Linck, Zürich.